

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1930-1930 1930

1 (4.1.1930)



DAS NEUE VOLK

WOCHENSCHRIFT FÜR CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK UND KULTUR

ORGAN DER CHRISTLICH-SOZIALEN REICHSPARTEI
erscheint jeden Samstag. Bezugspreis monatl. für Deutsch-
land 0.80 RM. f. d. Saargebiet Fr. 4.50, f. Österreich S. 1.40
plus Zustellgebühr. — Postverlagsort: WÜRZBURG.

Ausgabe für Baden

Herausgeber u. Gesamtverantwortung: Vitus Heller,
Würzburg. Geschäftsstelle: Würzburg, Karthause 11a, Fern-
ruf Nr. 6015. Postscheckkonten: Verlag 12329 Nürnberg,
Partei-Kasse 33035 Nürnberg. Druck: Werkbund Würzburg.

Nr. 1 / 11. Jahrgang

Samstag, den 4. Januar 1930

Einzelnummer 20 Pfg.

Uns neue Jahre — in die neue Aufgabe!

Damit muß einmal Schluß gemacht werden!

Das Proletariat hat nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen! Und wir, die Christlich-Soziale Reichspartei, als ihre Vorkämpferin für das Proletariat, haben ebenso wie dieses nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen. Es kann und darf keinen Rückschritt geben: es kann nur immer heißen: vorwärts! Ob langsamer oder rascher, ob mit Hindernissen, Kämpfen, gegen Verleumdungen, Bedrohungen: Vorwärts, immer vorwärts!

Um was geht es?

Die allererste, die allernotwendigste, die allerdringendste und allerwichtigste Frage und Aufgabe ist die Aufgabe des Proletariats! Aller Zusammenfall ringsum, das politische Chaos, die wirtschaftliche Anarchie, der kulturelle Zusammenbruch einer Kultur von Jahrhunderten, die Auflösung aller Bindungen und Werte, das alles hat seinen allerersten Grund in der nichtgelösten Frage: Wie erlösen wir die Menschen von der Sklaverei des Geldsacks? Wie machen wir die Millionen moderner Sklaven des Kapitalismus frei? Wie verhelfen wir der Arbeit der Menschen zur rechten Wertung und Auswirkung? Wie schaffen wir Raum, Platz für den Menschen, und wie verbinden wir diese Millionen mit dem naturhaften, gewaltigen Gottesgebot: „Macht euch die Erde untertan!“

Wir müssen den Kampf mitkämpfen, daß die Menschen aus der Abhängigkeit der äußeren, wirtschaftlichen Tatsachen befreit werden. Dieser Kampf muß dem Menschen die Freiheit und darüber hinaus die Herrschaft des lebendigen Menschen, des Ebenbildes Gottes, über die Materie, die Güter dieser Welt und all ihrer Gesetze erkämpfen. Es gibt für uns kein Gesetz, das die Materie über den Menschen und sein Schicksal und seine Freiheit stellen darf!

Die Eigentumsfrage ist für uns eine Frage des sittlichen Menschen, der Freiheit der sittlichen Menschheit. Eigentum hat das Recht des Bestandes, wo der sittlich freie Mensch über das Eigentum herrschen kann, nicht aber dort, wo das Eigentum über die Menschen herrscht!

Die heutige kapitalistische Wirtschafts-, Gesellschafts- und die damit von beiden abhängige Kulturordnung von heute machen die Menschen zu Sklaven der Materie! Sie lehnen das Gottes-Naturgesetz um! Das Geld herrscht, die Menschen sind die Sklaven des Geldsacks, Besitzes und heutigen Eigentumsunrechtes, wie der ganzen Wirtschaftsanarchie! Und aus dieser Anarchie resultieren alle Erscheinungen des Zerfalls, in denen wir stehen!

Der politische Zerfall.

Der Weltkrieg als die höchste Steigerung und Auswirkung der kapitalistisch-staatpolitischen Entwicklung des letzten Jahrhunderts hat den Kapitalismus in seinen schauerhaftesten Auswirkungen bloßgelegt. Er hat in seiner eigenen Katastrophe die Machtträger jener Periode und jener Unsittlichkeit gestürzt, wie die Neros gestürzt wurden, als die Zeit des Römertums an der Wende einer gewaltigen neuen Revolution seitens des jungen, proletarischen Christentums stand. Schlemmen, Prassen, Morden, Sadiasmus, Lebenssattheit auf der einen Seite, ein Proletariat voll Jammer, Unterjochung auf der anderen, das war das alte Rom — wie das heutige Europa! Damals die neue Anhängerschaft der Lehre Christi in den Plebejervierteln Roms, in den Katakomben, bei Sklaven und Ausgebeuteten! Von ganz unten wuchs eine neue Welt!

Mit dem Sturz der alten Mächte war Platz für das Proletariat — aber es hatte nicht die Kraft, die jenes junge Christentum in sich trug! Seitdem das politische Chaos! Die ganze Demokratie, samt Parlamentarismus, samt Republik, Weimarer Verfassung vermögen nichts wesentlich Neues, Besseres zu schaffen. Es liegt nicht an der Form, es liegt am Inhalt, am Geist, an den politischen Kampffronten! Die sind die alten geblieben! Das Proletariat hat seine Einheit und einheitliche Machtzusammensetzung noch nicht erhalten! Seine Führer, in der SPD, vor allem, sind aus der Kultur, der Lebenswelt, des kapitalistischen Bonaventurismus! Die neue Zeit des Proletariats wird und muß nicht nur eine neue Politik, neue Verfassungsgestaltung sein, sondern es muß vor allem aus seiner Kraft, seinem Lebensraum eine neue Kultur erwachsen lassen! Diese muß zuerst in den Führern selber Gestalt und gelebte Tat sein! Zwölf Apostel dieser Tat und Kultur wirken revolutionärer als alle revolutionären, proletarischen Theorien und wissenschaftlichen Darlegungen!

Darum eine Regierungskrise nach der anderen! Für das Volk bleiben nur weitere pensionierte Minister und Reichskanzler! Und jede neue Regierung steht vor dem gleichen

Die Verbindung von Parteipolitik und Kirche treibt immer tollere Blüten. Sowohl im evangelischen, wie im katholischen Lager. Die Parteigewaltigen bilden sich allmählich ein, daß auch die Kirchen ihnen zu Diensten stehen und ihren Winken gehorchen müssen. Gegen alle, die nicht in das Parteihorn blasen und darüber hinaus sich als Katholiken oder Protestanten eine eigene Meinung bewahrt haben, geht das Kesselreiben los. Zuerst setzt die Parteipresse, die „gut christliche“, ein. Dann kommen Vorstellungen der Prominenten. Und zuletzt kommt ein Eingreifen kirchlicher Behörden, wo mehr zerschlagen wird, als gutgemacht, wo die Kirche und die kirchliche Behörde selber immer neue Rückschläge erhält, wo ihre Autorität immer weiter untergraben wird im Kirchenvolk, und zuletzt hat die Religion selber den allergrößten Schaden davon.

Da schreibt die Zentrumszeitung „Osnabrücker Volkszeitung“ gegenüber dem Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“, Dr. Mönius:

„Ob es an der Zeit ist, auch Herrn Mönius klarzumachen, daß sein Vorgehen gegen den deutschen Katholizismus unberechtigt und unkatolisch ist, ob es notwendig ist, öffentlich festzustellen, daß Herr Mönius einseitig denkt und handelt, daß ein wohlverständiger Katholizismus zu einer anderen Haltung führt, die Beantwortung dieser Frage müssen wir den zuständigen Stellen, denen Mönius als in München tätiger Geistlicher untersteht, überlassen. Es scheint uns Gefahr in Verzug zu sein.“

Also: weil irgendein Zeitungsschreiber in Osnabrück die turnhohe Moralauffassung Dr. Mönius über Schuld und Sühne mit seinem militaristisch versuchten Denken nicht vereinbaren kann — oder weil Dr. Mönius gewagt hat, die Wahrheit zu schreiben und auch einiges auf die Zentrumspresse abgab dabei — soll der Kardinal Faulhaber in München Dr. Mönius „abtemen“! Wenn etwas ein Zentrumsredakteur nicht in den Parteikram paßt, soll ein katholischer Kirchenfürst den Hausknecht machen? Sind wir wirklich so weit, im deutschen, oder vielmehr im Zentrumskatholizismus?

Chaos, wie alle alten. Innerhalb der alten Parteien das gleiche Schauspiel! Der ganze Kampf wird nur noch ekelhaftes Mandatsjagen! Lüge, Heuchelei, alle Mittel der Möglichkeit werden eingesetzt für den Stimmenfang: ein paar Mandate weniger oder mehr: das gaukelt man dem Volk als „Ziel“, „Erfolg“ vor. In Wirklichkeit gibt man dem Volke mit 250 Republikanern im Reichstage ebenso Steine statt Brot, wie mit 130. Ein paar Zentrumsabgeordnete mehr oder weniger bringen keine Kinderseele näher zu Gott, halten keinen Zerfall der Ehe auf, schaffen kein Jota einer neuen Sittlichkeit und Kraft in unserem Volke. Schaffen keinen Laib Brot, keine Stunde Arbeit für die Millionen der Arbeitslosigkeit!

Diese Kultur versinkt! Diese Wirtschaft schifft mit Voll-dampf in die letzte Anarchie, in der sie ihre eigenen Träger verschlingt! Diese Politik von heute schaufelt sich ihr eigenes Grab. Die Wirklichkeit im lebendigen Volke unten aber wächst von Tag zu Tag schauerhafter in den allgemeinen Zerfall!

Es helfen keine Aufträge mehr, keine Programme, keine „Aktionen“ und Predigten! Was soll z. B. der Ruf Leichts gegen die „Lockerung der Ehegesetze“? Damit ist gar nichts getan! Ihr könnt Ehegesetze oben schaffen, wie ihr wollt, die Ehe zerfällt weiter, weil es wo ganz anders fehlt, als an staatlichen Gesetzen! Führt die Inquisition ein gegen die Ehescheidungen, und ihr werdet damit nur den millionenfach geübten Ehebruch nur weiter treiben und die heutigen Ehen zum Tollhaus aller Leidenschaften und zu Giftkollern aller menschlichen Bestialitäten machen! Das nackte Leben ist ganz anders, als es in euren Büchern und Zeitungen steht! Und es geht über Bücher und Zeitungen hinweg! Die Ehe als innerste Lebensverbundenheit zweier Menschen vor sich und ihrem Gewissen ist zerschlagen. Kein äußeres Band kann diese Zerrissenheit festigen, kein Staatsgesetz!

Was soll der Ruf von Guerard, den Ehebruchparagrafen stehenzulassen im Gesetz? Trotz Ehebruchparagrafen, trotz Ehegesetze bis jetzt, habt ihr die furchtbare Tatsache des Zerfalls der Ehe, der Ehebrüche bis in die innersten Kreise eurer eigenen Eiferer um diese Paragrafen! Ihr packt das Problem nicht dort, wo es gepackt

Was hat Dr. Mönius getan? Er hat das getan, was die sogenannte „christliche Presse“ versäumt hat, nämlich die ungeschminkte Wahrheit über Belgien dem deutschen Volke vorzuliegen und darüber hinaus in ausländischen Blättern den Beweis angetreten, daß es in Deutschland noch Menschen gibt, die sich nicht mit jenen Greueln identifizieren, sondern denen es eine heilige moralische Pflicht ist, Unrecht gutzumachen, Greuel zu verabscheuen, von wem sie auch begangen worden sind.

Wie lange kann und soll das so weitergehen? Wenn ein Jesuitenpater andere politische Auffassung hat, als die der Zentrumsparlei, wird er in alle Winkel Deutschlands verdrängt. Wenn ein Kaplan in Essen nicht auf das Zentrum schwört, wagt ein Zentrumsstadtverordneter, seine sofortige Entfernung zu verlangen. Wenn in einer Druckerei einer Bruderschaft ein Flugblatt hergestellt wird mit dem Titel „Volk, wofür zahlst du Steuern?“ wird der Bischof ange-rufen, er solle einschreiten gegen diese religiöse Gemein-schaft. Und wenn Dr. Mönius, der Verfasser des Buches „Italienische Reise“, für das er begeisterte Zuschriften deut-scher und vor allem bayerischer Bischöfe in Händen hat, dessen Katholizität außer allem Zweifel steht, als Priester das tut, was er lehren muß, die Wahrheit zu sagen, das Mea culpa zu verlangen — dann soll er als unbequemer Mah-ner und Gewissensersorcher mundtot gemacht werden!

Sollen wirklich die Bischöfe in Deutschland tanzen, wie die Zentrumspresse pfeift! Maßen sich die Zentrumsherren wirklich solche Oberhebung an? Werden die deutschen Bischöfe weiter zusehen, wie sie von dieser Parteipresse in ihrer Autorität erniedrigt werden sollen zu Büttel einer eng-stirnigen Parteipolitik gegen das Volk und im Falle Dr. Mön-ius sogar gegen die tiefsten und heiligsten Grundsätze der christlichen Moral selber?

Damit muß endgültig Schluß gemacht werden. Zu-mindest muß sich eine Front aller Anständigen und Ehe-lichen unter den Katholiken Deutschlands finden, die diese schmierige, schmutzige Methode klarlegt und dagegen Sturm läuft mit allen Kräften!

weren müßte. Ihr geht dem Problem aus dem Wege! Ihr wagt es überhaupt nicht mehr, irgendeine Frage als Frage gründlich zu analysieren! Eigentumsfrage, Erziehungsfrage, Eheproblem, Problem der Jugend, des Friedens — der zerfallenden Religion und der Kirche, der Geistlichkeit, Kirche und Partei, Kirche und Staat, Mensch und Ordnung! Wer solche Fragen einmal anrührt, wird sofort von euch niedergehozt, statt daß ihr euch mit dieser Frage selbst ausein-andersetzt! Aus Angst, aus Feigheit, aus Ohnmacht diesen Fragen gegenüber! Aber die Fragen stehen, und sie leben in der Wirklichkeit und sie morden unser Volk und euch!

Die Frage des Proletariats! Die Frage des Menschen und seiner Heiligkeit! Die Frage des Kindes, seiner Möglichkeit und seines Lebenspielraumes! Ihr könnt die Gebote Gottes solange diesen Menschen nicht mehr vorhalten, als ihr selber euch um diese Gebote nicht kümmert und sie in den Wind schlägt, dort, wo sie von euch für diese armen Menschen das Opfer fordern! Ihr könnt das Opfer nicht fordern, wenn ihr es nicht selber bringt! Ihr könnt nicht von „spartanischer Sparsamkeit“ zu den anderen reden (Dr. Kaas!), solange ihr sie selber vor diesem Volke nicht ausübt! (Staatliche Festessen, hohe Gehälter oben, Pensionen!). Ihr könnt nicht von der „Einheit der Katholiken“ reden und sie von den armen Massen verlangen, solange ihr selber diese Einheit nicht kennt, ausübt, anerkennt und betätigt. Solange ihr duldet, daß katholische Aktionäre ihre Dividenden stehlen aus dem Schweiß katholischer Proleten. Solange ihr duldet, daß katholische Prominente in Pallisten sitzen mit überflüssigen Zimmern und Räumen und katholische Wohnungslose mit Frau und Kindern auf der Straße liegen oder in Eisenbahn-wägen und Holzbaracken dahinvegetieren müssen! Solange ihr diese Einheit nicht kennt gegenüber den Katholiken in

Aus dem Inhalt:

Unserfüllte soziale Verheißungen der Reichsverfassung — Ist das Volkshohehoren noch ein „eg“? — Volksempfinden und Justizwesen — Die Welt der Tatsachen — Festessen und Bankrott auf Kosten des notleidenden Volkes — Offene Antworten — Der barmherzige, maritus — Au: der Bewegung.

Zum Nachfolger Hilferdigs als Finanzminister ist Dr. Möllen-

Am der Haager Reparationskonferenz werden die deutschen Mini-

Near Hiller, Fritz Röscher und Schneider-Lin, sind vom Prä-

Der amerikanische Botschafter Slansman in Berlin trat am 1. Ja-

In einer gemeinsamen Sitzung kam es zu einem Zusammenschluß

Englische Schwerkriegsbeschädigte haben in ihre deutschen Schick

Der Reichsbaupräsident Dr. Schacht wird wegen Meinungs-

Zum Nachfolger des Staatssekretärs Dr. Popitz wurde Ministerial-

Die Klöcker-Werke in Cstrop-Romul versuchten die 9-Stunden-

Die Stadt Köln wird ihren Etat voraussichtlich mit einem 16 Mil-

Die kommunistische Partei hat ein geheimes Rundschreiben be-

Die neue polnische Regierung hat sich unter Professor Bartels

Die Verwaltung der Woodrow-Wilson-Stiftung hat dem Völker-

Die französische Kammer nahm die Vorlage über die Kredite

Hoover hat den Alkoholschmugglern und -händlern erneut den

In Newyork wurde der Stadtrichter Vitalis mit noch 8 Amt-

Die amerikanische Regierung wird im Laufe der nächsten Wochen

In der brasilianischen Kammer schoß der Abgeordnete Simoes-

Bei den Unruhen in Nigeria sind 43 Frauen ums Leben

Auf den argentinischen Präsidenten Frigoyen wurde in

In Lüttich brach eine der ersten Banken, die „Chaudoir“,

In „Weißen Haus“ in Washington, der Wohnung des

In Österreich ist es zu einem offenen Bruch zwischen

Auf den Vizekönig von Indien wurde in unmittelbarer

In Tokio wurden am 1. Weihnachtstags 300 Koreaner

In China sollen ab 1. Januar die Fremdenvorrechte auf-

Frankreich beabsichtigt im Jahre 1930 eine Steuererhö-

Indien fordert die völlige Unabhängigkeit. Verhandlungen

Die kommunistische Bewegung schreibt in England stark

Erhno de Rivera hat den Kindern unter 14 Jahren den

In Niederländisch-Indien, auf dem westlichen Teil der

Die ungarische Regierung hat anlässlich des bevorstehen-

Frankreich hat durch neue Abmachungen mit Polen die

Der mexikanische Kongreß hat den Streik der Eisen-

Ägypten errang die Wahlrechtspartei (Nationalfront)

Polen, Belgien, und eure Presse sogar die Bischöfe auf einen

Ihr könnt nicht den Klassenkampf der unteren Massen

„unchristliche“ Presse, solange eure eigene Parteipresse un-

„unchristlich“ ist als die der „Heiden“ und genau so, oft noch

Der Verstoß gegen den Grundsatz der Gerechtigkeit in

der Ordnung des Wirtschaftslebens setzt ein bei unserem

unchristlichen

Bodenrecht,

dem Anknüpfungspunkt der sozialen Frage.

Wachst und mehret euch und erfüllet die Erde! Dieses

Gebot sichert jedem Menschen ein Miteigentumsrecht an der

Mutter Erde zu. Der größte Teil des deutschen Volkes kann

dieses Gebot nicht mehr befolgen, weil das Naturrecht ver-

lassen und der Grund und Boden samt den Bodenschätzen

(Baustoffe!) zum Monopol Einzelner gemacht, zur Handels-

ware gestempelt wurde, mit der nach Belieben gewuchert

werden darf. Der Besitztse muß, wenn er zu einer Heim-

sstätte kommen will, den vom Eigentümer geforderten Preis

zahlen; der wirtschaftlich Schwache, der Arbeiter z. B. muß

ein ganzes Jahr für den Grundbesitzer arbeiten, wenn er bei

einem Preis von 3-4 Mk. pro ein „Heimstätte“ er-

werben will (300 qm); dann selbst auf dem Lande, in den

Arbeiterwohnorten, wird für den qm ein Preis von 3-4 RM.

verlangt; das germanische Recht wußte von diesem Miß-

brauch mit dem Grund und Boden nichts: Die Helden sind

doch bessere Menschen.

Seit Jahrzehnten kämpft Damaschke und sein Anhang für

Bodenreform, für Rückkehr zum Naturrecht. Er weist in

seinen Schriften wiederholt darauf hin, daß die Bodenfrage

als Sphinx am Lebensweg einer jeden Nation gestanden und

an deren Nichtlösung noch jedes Volk untergegangen sei.

Das deutsche Volk wurde im Laufe der letzten Jahrhunderte

Macht, die politische Macht, und zum Teil auch wirtschaft-

liche Macht! Warum löst ihr sie nicht? 50 Jahre ist es, seit

Ketteler gepredigt, seit Leo XIII. seine Enzyklika den Vol-

ken gab! Wo ist der Erfolg, ganz real? Wo ist die Tat?

Angst vor den Sozialdemokraten hat auch die sozialen Ge-

setze diktiert! Keine eigene Initiative!

Diese liegt beim Proletariat selbst!

Hier liegt die Aufgabe der CSRP! Sie muß eine ein-

deutige Partei des Proletariats sein, um der Menschheit, der

Kultur, um des sittlichen Menschen willen! Wo Proletariat

kämpft, ist ihre Aufgabe, ihr Platz! Wo Unterdrückte ein-

gen, muß sie dabei sein. Seien es Bauern, Arbeitern, An-

gestellte, Mittelständler! Wo Wucher und Geldsack stehen,

ist ihre Kampffront. Wo Aufbau, neue Volkskultur zu leben-

beginnt, muß ihre Mithilfe einsetzen! Wo Altes, Faules, ge-

stürzt werden kann, muß ihr Hebel angestetzt werden. Wo

Gesundes in die Höhe ringt, Freies, Großes, da muß sie

dabei sein! Wo die Fronten sich schließen: Arbeiter, Bauer,

vor allem, wo neue Jugend, die neue Generation steht und

Unerfüllte soziale Verheißungen der Reichsverfassung.

Von Bürgermeister Brielmaier, Herrlingen bei Ulm a. D.

Mehr als 10 Jahre sind verflossen, seit die verfassung-

gebende deutsche Nationalversammlung in Weimar das

Relehtgrundgesetz unter Dach gebracht hat — ein Werk

voll von guten Vorsätzen! Die Adventshoffnung, die damals

im Herzen des so schwer geprüften Volkes als zartes Pflänz-

lein aufgesproßt war, wurde in der Berliner Luft erstickt —

das Volk wurde vom Regen unter die Traufe geführt.

Die Reichsverfassung vom 14. August 1919 enthält fol-

gende, vielversprechende Verheißungen:

I. Ordnung des Wirtschaftslebens nach den Grundsätzen

der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung

eines menschenwürdigen Daseins für alle und damit

der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung

eines menschenwürdigen Daseins für alle und damit

Zielung von Grenzen für die wirtschaftliche Freiheit

des Einzelnen — also insbesondere Verbot des Wuchers

und aller Rechtsgeschäfte, die gegen die guten Sitten

verstößen;

II. Beseitigung des Elendens mit sozialer Hypothek — sein

Gebrauch soll dem Gemeinwohl dienen, also

Bodenreform:

a) Überwachung der Verteilung und Nutzung des

Bodens zwecks Verhütung von Mißbrauch — mit

dem Ziele, jedem Deutschen eine gesunde Wohnung

stäten sollten eingeben, wo kein ausgesprochenes Bedürfnis vorliegt — Abstimmungsrecht der Frauen!

Der Staat hat es verpaßt, 1919 sämtliche Goldinstitute zu verstaatlichen; die Bankangestellten hätten nur Urteil davon gehabt, jedenfalls keinen solch katastrophalen Abbau erleben müssen.

Was die Tilgung der Reparationschuld anbelangt, hätten sich unsere Muster-Patrioten ein Beispiel an Frankreich nehmen sollen, das seinerzeit in wenigen Jahren die Kriegsschuld abtrug, um von der lastigen Fessel der Besatzung frei zu werden.

Die Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben wurde noch nie so mit Füßen getreten wie seit 1919: ein trauriges Zeugnis für die junge Republik, in der kath. Parteien ausschlaggebend an der Regierung beteiligt waren und heute noch beteiligt sind.

Die schwere Last, die man dem Volke aufgeladen hat, spüren allerdings die Regierungsmänner und Volkvertreter weniger (man sollte sie mal auf 1500 RM. Jahreseinkommen setzen!).

Wenn sich die sogenannten christlichen Parteien nicht in letzter Stunde noch auf ihre Pflicht besinnen, für das Volk zu sorgen, dann folgt auf den Zusammenbruch von 1918, den die Monarchen und militärischen Führer zu verantworten haben, ein zweiter, für den die christlichen Parteien zur Rechenschaft gezogen werden; wobei aber der Kirche, wenn in diesem Zeitpunkt ein Geistlicher an der Spitze einer solchen Partei steht: Der deutsche Katholizismus gehört dann der Vergangenheit an — er ist vor der Geschichte gerichtet.

Uns Deutschen hat ein Bischof Ketteler gefehlt als leuchtendes Beispiel eines Priesters, uneigennützig bis zur Selbstverleugung!

„Ich diene dem Volke mit meinem gesamten Einkommen und Vermögen!“ So sagte er beim Antritt seiner ersten Pfarstelle. Und in seinem ersten bischöflichen Hirten-schreiben heißt es:

„Ich bekenne, daß ich verpflichtet bin, jeden Überfluß, jedes Wohlleben in meiner Einrichtung zu vermeiden und alles, was ich aus dem Einkommen der bischöflichen Stelle erbeuge, zu milden Zwecken zu verwenden.“

Rittergutsbesitzer und Bauer.

Der Oberstleutnant a. D. Adalbert v. Rotkirch-Panthen auf Sadewitz in Schlesien hat ein Rittergut in Größe von 2700 Morgen, eine Molkerei und eine Dampf-mühle. Er bezieht außerdem 78 000 Mark jährlich Pension von der Republik. Durch Erlaß des Grundsteuer-ausschusses wurden dem Junker die vorjährigen rückständigen 7 Monatsbeträge gestundet, außerdem 5 Monatsbeträge des laufenden Rechnungsjahres erlassen.

Nun wurde aber festgestellt, daß Herr von Rotkirch pro Morgen nur 1,65 Mark Steuern zu zahlen braucht, während die kleinen Bauern 2,76 Mark pro Morgen zahlen müssen. Dazu kommen noch 300 Prozent Gemeindesteuer, so daß die Klein- und Mittelbauern von Sadewitz 11,04 Mark pro Morgen zahlen und der Großgrundbesitzer nur 6,60 Mark entrichten müßte.

Und warum haben wir Gesetze, die solchen Besitzern noch Riesenpensionen von den Steuerroschen zahlen? —

Schaffendes Volk! Bauern und Arbeiter! In tausenden solcher Fälle gilt es Remedur zu schaffen! Der Staat des schaffenden Volkes, den ihr erkämpfen müßt, würde mit solchen Zuständen sehr rasch und gründlich aufräumen!

Wo bleibt der Beschluß?

Es ist notwendig, an eine Entscheidung des Reichstages zu erinnern, in der verlangt wurde, daß alle Gehälter über

12 000 Mark jährlich auf diesen Betrag abgebaut werden sollen. Es ist schon lange her, daß dieser Beschluß gefaßt wurde. Er wurde mit einer Mehrheit im Reichstage angenommen! Was ist aus dem Beschluß geworden? Warum wird er nicht durchgeführt?

Und wo bleibt die Heranholung der großen Einkommen? Dieser Zeit erklärt Dr. Schacht, daß die Finanzierung des Reiches nicht genüge durch die neuen Steuern.

Selbst ein Industrieller, freilich ein weißer Rabe, wie der Fabrikant Georg Müller (Oerlinghausen) erklärte auf der Tagung des Reichverbandes der deutschen Industriellen: „Oberhalb der Grenze, die etwa ein tüchtiger Werkchefssekretär als anständiges Gehalt für verantwortliche Wirtschaftstätigkeit in Anspruch nimmt, sollen solche Betriebsausgaben (Riesengehälter der Direktoren usw.) ruhig als Reingewinn zu verzeichnen sein.“

Jawohl, in einem Volke, wo 47,7 Prozent, 23 Millionen also, ein Jahreseinkommen unter 1500 Mark haben, müßte es einfachere Selbstverständlichkeit sein, Gehälter oberhalb dieser Grenze steuerlich zu packen, daß das Zuviel und Mehr dem Staate verfällt und damit der Allgemeinheit zugutekommt.

Es erhalten Jahresgehälter und Tantiemen: Reichsbankpräsident Dr. Schacht 340 000 M. Direktoren der Farbenindustrie bis zu 500 000 M. Der Präsident der Berliner Verkehrsanstalten 300 000 M. Kruppische Direktoren 120 000 M. Aufsichtsräte des Farbentrusts 35- bis 40 000 M. Aufsichtsräte d. Vereinigten Glanzstoff-Fabriken 680 000 M.

Hier liegt das Geld! Hier hat der Staat zuzugreifen! Dann könnte er auch die unteren Einkommen usw. steuerfrei belassen!

Mit diesen 1,2 Milliarden könnten 6 1/2 Millionen Kinder mit einer sozialen Zulage von je 240 RM. pro Jahr bedacht werden; dieses Geld bliebe im Lande, während von den Einkommen über 10 000 RM. ein großer Teil im Ausland verkehrt wird.

Beitrag der Familie! So blieb es auf dem letzten Katholikentage. Ob es nicht schon zu spät ist? Selbst auf dem Lande ist das Zweikindersystem Praxis — der Landwirt kann nur einem Kind das Anwesen übergeben, das andere ist darauf angewiesen, in der Industrie einen Unterschlupf zu suchen, wodurch das Proletariat vermehrt wird; der Proletarier selbst schreut vor Familienzuwachs zurück, weil er nicht weiß, ob er morgen noch Arbeit hat.

Nur Wahrheit kann uns frei machen! Und wer die Wahrheit nicht mehr hören kann, loweist, daß er ein schlechtes Gewissen hat.

Das schlechte Gewissen christlicher Zeitungen geht sogar so weit, daß Inzerate des Dr. Eberle-Wien für „Schöner Zukunft“ zurückgewiesen werden, weil diese kulturvolle Wochenschrift mit einem amerikanischen Stab von Mitarbeitern aller akademischen Berufe — besonders auch Theologen, darunter hohe kirchliche Würdenträger — für Revision unserer heidnischen Wirtschaftsordnung kämpft.

Man sollte nicht mehr länger Geldmenschchen, Großagrarier und Großindustrielle in Regierung und Volkvertretung ausschlaggebend sein lassen — Männer, die nach ihrer ganzen Einstellung, insbesondere nach ihrer Lebens-

Einfach hat Bischof K. gelebt und arm ist er gestorben, weil er alles verschrenkt hatte.

Möchten sich alle, die Diener des Volkes sind, Beamte und Geistliche, sich ein Beispiel nehmen an solcher Berufs- und Pflichtauffassung; das Vertrauen des Volkes wäre dann der schönste Lohn. Die Geistlichkeit sollte sich besonders ins Gedächtnis schreiben, daß sie nicht für die Reichen und Satten da ist, sondern für die Armen und Geknechteten. Das was im Religionsunterricht aufgebaut wird, reißt unsere heidnische Wirtschaftsordnung über Nacht wieder ein (Wohnungs-mangel für die wirtschaftlich Schwachen); Wie der Soldat im Krieg auf den Offizier geschaut und an seinen Ansprüchen Ärger gelitten genommen, so schaut das Volk auf seine Priester; Wehe, wenn sie zu leicht befunden werden oder gar als Mistlapse!

Gerechte Wirtschaftsordnung erfordert gerechte Verteilung des Ertrags der Volkswirtschaft und in erster Linie Sicherstellung des Existenzminimums für jeden, gemessen an menschenwürdigem Dasein. In den Jahren 1924 und 1925 hörte man die Behauptung: Die Wirtschaft verträgt keine bessere Aufwertung. Im Jahre 1927 haben sich die Einkommen über 8000 RM. um zusammen rd. 1,2 Milliarden Mark vermehrt, darunter die Einkommen über 10 000 RM. allein um ein Drittel. Eine süddeutsche Arbeiterzeitung brach diese Zahlen ohne jede Bemerkung. Der Redakteur hatte scheint's keine Veranlassung, darüber nachzudenken, woher dieses Geld kommt — erarbeitet von den produktiv Tätigen!

DAS NEUE JAHR

Ein neues Jahr, ein neues Leben, das alte will vergessen sein; euch ist es in die Hand gegeben, was ihr ins Neue legt hinein. Ihr seid die Stifter eurer Tage, ihr seid die Richter eurer Tage, die Stunde wird zum Urteilspruch euch und der Nachwelt, wird zum Fluch, zum Segen, wie ihr selbst sie wählt, die Stunde, der ihr euch vermählt. Bodenket's wohl, eh' ihr's beginnt, daß in den Fingern nicht zerrinnt euch dieses neue Gnadensjahr.

M. Müller-Gordon.

Volksempfinden und Juristerei.

Jeder Mensch kann in die Lage kommen, verklagt zu werden und klagen zu müssen. Gern geht niemand zum Gericht, abgesehen von krankhaften Prozessfreunden und solchen, die vom Prozessieren leben. Finanzämter und Gerichte sind diejenigen Behörden, die sich der geringsten Sympathien im Volke erfreuen.

Ob mit oder ohne Recht? — Wenn Volkstimme Gottesstimme ist, dann mit Recht. Das wahre Wort: „Der Deutsche ist ein vorzüglicher Mensch, bis man ihm einen Beamtenrock anzieht“, ist doppelt und dreifach wahr, wenn es sich um Beamtentum handelt, das Recht vernahm und Recht sprechen soll. Nirgends auf Erden ist größere Gleichgültigkeit zu finden, als auf Gerichtsbänken. Ja, das Recht adelt die Sterblichen. Nietzsche hätte seinen Übermensch nicht gemacht, wenn er mehr auf preußischen Gerichten zu Hause gewesen wäre.

Da das Volk diese Höhe noch nicht erreicht hat, so schließt sich wohl seine Neigung, die beruflichen Träger des Rechts als „Rechts-

verweber“ zu bezeichnen. Bei allem, was recht ist: Volksempfinden und Juristerei sind zu Gegensätzen geworden, wie sie größer nicht gedacht werden können. Der Mann aus dem Volke weiß von vorneherein: Unrecht kriegt ich doch, ich kann machen, was ich will — Das Vertrauen zur Objektivität und zum Siege des gesunden Menschenverstandes ist vor die Hunde gelaufen.

Ein Jurist hat in einem Verfahren vor dem Mietzinigungsamt sofortige Räumung einer acht Jahre lang innegehalten Wohnung verfügt. Ohne Motivierung. Von dem Verurteilten nach dem Grunde befragt, wurde die klassische Antwort gegeben: „Ja, Sie können nicht ewig bei dem Hauswirt wohnen.“

Stiefel H. soll seine Wohnlaube, die er jetzt als Stall benutzt, abbrechen, weil sie weniger als 5 Meter von seinem Neubau entfernt ist. Grund: Feuergefahr. — Da er kein Geld hat, den Stall weiter vom Hause wegzurücken, so läßt er es darauf ankommen. Es wird entschieden: H. soll eine bauliche Verbindung zwischen dem Wohnhaus und dem zwei Meter entfernten Stall herstellen, dann ist dem Gesetz Genüge getan. Die Feuergefahr ist demnach aufgehoben, wenn beide Gebäude miteinander verbunden sind. — Ja, uns Deutsche regiert der gesunde Menschenverstand.

Andererseits grisenhafte Hillosigkeit gegenüber Schwindlern und Schleichern größten Formats. Filler Legion.

Die Lücken im Gesetz, so wird behauptet, gestatten keine Handhabe. Vielleicht fehlt es oft nur an Geist. Umgekehrt aber ist fast immer ein Zuviel an anderem, weit bedenklieherem Gebiete vorhanden, das allem schönen Gerate von Objektivität ins Gesicht schlägt. Wie oft muß ein Anwalt seinem Klienten sagen: „Stimmt schon; aber wenn wir das vorbringen, verschärfen wir uns die Sympathie des Gerichts.“ Oder: „Wenn der Richter erst gegen uns eingeschritten ist, dann ist nichts mehr zu machen.“

Wie sehr Anwälte um die Sympathie mancher Kammerpräsidenten buhlen, merkt du daran, daß sie über jeden seiner feilen Witze devotest lachen, wenn sie sich such hinter seinem Rücken weniger schmeichelehafter Geraten und Äußerungen bedienen.

Wenn irgendwas vorgefaßte Meinungen störrisch festgehalten werden, so an Gerichtstafel. Wer hier eingreift, das kann alle Hoffnung

draußen, Hoffnung, bei einem Rechtsritter Verständnis zu finden oder gar Glauben, der nicht verstehen und glauben will.

Aus allen Kriegsbüchern, die jetzt veröffentlicht werden, geht ein hervor: Wären wir vor 15 Jahren so klug gewesen, so hätten wir den Krieg gewinnen müssen. Die Dummheit hätte bei uns soviel zu sagen, darum verloren wir ihn. Der riesenhafte Dummheit, mit der auf den Kasernenhöfen, in den Amtsstuben und Ministerien, in der Etappe und draußen in den Gräben dem Volke der letzte Rest von Begeisterung ausgetrieben wurde, der verdanken wir den Zusammenbruch. Es hat uns nur an 700 Irrenanstalten für alle Übergeschappten gefehlt, dann wäre die Sache anders gekommen.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege gehen wir gleichen Katastrophen entgegen. Man will ja nicht sehen. Und wo einer sieht, wird er abgehört, sowie er an zu reden fängt. Wie einst in der Kaserne, so gilt immer noch als oberster Grundsatz: Wer klug ist, hält das Maul. Der Untergebene sagt: „Jawohl!“, aber er beachtet nicht seinen Vorgesetzten. . . . Einen herrlichen deutschen Geist ziehen wir uns groß.

Schupo und Post bemühen sich wenigstens um die Zuneigung des Publikums; die Gerichte haben das nicht nötig. Du brauchst sie ja, sie haben keine Konkurrenz, folglich können sie mit dir machen, was sie wollen. Einige behandeln dich wie einen dünnen Jungen, anderen bist du ein Teil der verhassten Masse, von der man weiß, daß man aber seine Macht fühlen lassen muß, damit sie nicht muckt, für andere bist du eine rote Nummer, die man abfertigt wie Kartoffelschäcks und deklariertes Stückgut, und nur ein ganz kleiner Teil ist da, die Menschen mit lebendigem Herzen sind. Ob sie es lange bleiben, ist eine andere Frage.

„Wann wird der Retter diesem Volke kommen?“ heißt es im Teil. Wir sagen: Wenn der Richter kommt, der erst Mensch und dann Beamter und gar nicht — Übermensch ist. Übermensch auch nicht ist in dem weitestesten Ausmaß, daß er glaubt, Nichts um Spielisch und scotow vorbeigen und am nächsten Morgen ein feingestimmtes Instrument des Geistes der Wahrheit und Gerechtigkeit sein zu können. Richter, die nur solche Wortführer bei Scherzreden sein

F. K. Volkertshausen, „Vergällung“ ist der amtlich-technische Ausdruck für ein chemisches Verfahren, mit dem das Brotgetreide für die menschliche Nahrungsversorgung unbrauchbar (mit einer chemischen Lösung überzogen) wird.

Der barmherzige Samariter.

„Die euch Haß predigen, erlösen euch nicht.“ M. v. Ebner-Eschenbach.

Volkertshausen. Den Lesern des „Neuen Volks“ ist der Streit um die Konzession für alkoholfreie Ansbank im Haus des barmherzigen Samariter bekannt.

Dieser Erfolg läßt nun gewisse Leute nicht mehr ruhig schlafen. Es ist das verständlich und menschlich, denn es kann der beste Mensch nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen (neidischen) Nachbar nicht gefällt.

Der sozialdemokratische „Panzerkreuzerwille“, der sich stolz „Volkswille“ nennt, bringt nochmal einen Artikel über Pfarrer Kaiser, der an Unverschämtheit das bisher Gebrachte bei weitem überbietet.

Die persönlichen Angriffe auf Pfarrer Kaiser werden wir hier nicht in Erwähnung bringen, da wir es ablehnen, über dergleichen Dinge, die jeder Stücheltigkeit entbehren, zu schreiben.

Daß es den Leuten des „Volkswillens“ ja auch gar nicht auf eine sachliche Klärung der Angelegenheit ankommt, beweist die Tatsache, daß sich nicht ein Gemeindevorsteher und Zeitungsschreiber zu unserer Versammlung im Samariterhaus am 22. 12. einfand.

Laßt uns an das Wort des großen Franziskus denken: „Das Laster der Verleumdung verstopft die Quelle der Gnade und Liebe.“

Christlich-Soziale Reichspartei, Ortsgruppe Volkertshausen, I. A.: Frau Oskar Löffler.

Kommunalpolitik.

Botrop. Die neuen Stadtverordneten tagten am 17. Dez. zum erstenmal. Die Gruppierung für die Besetzung der Ausschüsse ist folgende: Zentrum, Ev. Volkedienst und SPD.

schluß der ersten drei Parteien mußten wir auch diesen Anschluß machen, um nicht aus den Ausschüssen ausgeschlossen zu werden. Wir versuchten mit dem Ev. Volkedienst gemeinsam die Ausschüsse zu besetzen, obgleich wir im letzten Stadtverordnetenparlament uns für die Partei der beiden Konfessionen besonders eingesetzt hatten.

Saargebiet. Am 20. Dezember fand in Saarbrücken eine Vollversammlung des Landessrats mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl von 3 Mitgliedern der Mietpreissetzungskommission.

Die Regierungskommission soll deshalb für den Steueranfall die Großindustrie schärfer zur Steuer heranziehen. Dieser Antrag wurde von der Mehrheit abgelehnt. Bei der Gesteuer wurde den Verbesserungen in der Kommissionsfassung zugestimmt.

Kreis Ottweiler (Saar). Am Freitag, den 20. 12., fand hier die erste Kreisversammlung statt. Eröffnet wurde dieselbe (mit 23 Minuten Verspätung) durch Landrat Dr. Reich.

Aus der Bewegung.

Schwaningen. Am Sonntag, den 29. Dezember fand hier eine Besprechung mit Freunden der CSRP statt. Freund Berthold Silbersack aus Würzburg war anwesend.

Neustadt. Das Erbschmittfestes wegen muß die Monatsversammlung auf 13. 1. 29 verlegt werden. Hierzu ist ein auswärtiger Redner in Aussicht genommen.

Bezirk Botrop. Am Donnerstag, den 9. Januar findet um 7 Uhr bei Kruse-Vieth unsere erste Sitzung für die Vertrauensmänner des Bezirks statt.

Stadtverband Groß-Essen. Wir laden unsere Vorstandsmitglieder hiermit zu der am Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale „Der Post“, Essen-West, Ecke Karolinen- und Margaretenstraße, stattfindenden Vorstandssitzung herzlich ein.

Beetzdorf (Sieg). Außerhalb des Winterprogramms findet am Samstag, den 4. Januar, eine Versammlung statt im St. Antonius-Café, abends um 8 1/2 Uhr.

Landesverband Westfalen. Freunde, denkt zum Jahreschluß an die Abrechnung. Um den übernommenen laufenden Verpflichtungen gegenüber dem Landessekretariat nachkommen zu können, ist es dringende Pflicht aller Vertrauensleute und Ortsgruppen.

Schwelm. Unsere Versammlungen finden regelmäßig an jedem dritten Samstag im Monat statt. Wir werden Sorge dafür tragen, daß jeweils ein kleiner Referat über aktuelle politische Fragen gehalten wird.

Doornum. Am Sonntag, d. 26. Januar, findet bei Hohlbocker, Adenstraße, nachmittags 1 Uhr unsere Generalversammlung statt. Bis zu dieser Versammlung müssen alle Parteibeiträge und Zeugniskonten an unseren Kassierer, Freund Kiens, abgeliefert sein.

Erklärung.

Die Zentrumspresse des Kreises Ottweiler veranlaßt uns, folgendes zu erklären und richtigzustellen:

- 1. Lehrer Rie Schneider hat niemals von seinem Pastor gesagt oder geschrieben, daß er zu ihm gesagt habe, wie sein alte Lumpen und Spinnweben, wie sollen aus der Kirche aussteigen.
2. Tatsache ist, daß Herr Pastor Bernardi diese Äußerung unserer Parteifreund Heilbrück gegenüber im Pfarrhaus getan hat.
3. Tatsache ist ferner, daß sich bei der Drucklegung des betreffenden Artikels in „Neuen Volk“ eine Fälschung durch Kürzung eingestellt hat, von der bereits am Nachmittage des Erscheinens dieser Nummer Herr Pastor B. von Lehrer Schneider persönlich in Kopie gesetzt wurde.
4. Es wird Lehrer Schneider ein Artikel unterschrieben, der gar nicht von ihm geschrieben ist.

Wir sehen in solchen anonymen Pamphleten der Zentrumspresse den verächtlichen Versuch, uns in antichristliche Opposition zu drängen.

(Der Fehler, auf den sich die Zentrumspresse stützt, kam durch eine Kürzung des Artikels von R. Schneider durch die Redaktion, D. Red.)

JAHRGANG 1929 DAS NEUE VOLK

ist noch in einigen Exemplaren vorrätig und kann zum Preise von 3 Mark (gebunden 8 Mark) bezogen werden. Bestellungen bitten wir umgehend aufgeben zu wollen, da nur ein kleiner Vorrat vorhanden. VERLAG DAS NEUE VOLK, WÜRZBURG, Karlshaus 11a.

Reformhaus Würzburg Plaitnerstraße Ecke Sturg. empfiehlt für Silvester u. Neujahr unvergorene alkoholfreie Frucht- und Traubensäfte, Rothauefeller Fruchtponsch, dazu fränkische Nusslebkuchen. Allen werten Kunden wünsche ich Glück und Segen zum Neuen Jahr! Fr. Anna Staudinger.

Echter Weggands Rheumatis- und Gichtgelst wird ärztlich sehr empfohlen. Seit 33 Jahren anerkannt wirksamstes Eisenmittel. Zahllose, glänzende Dank-schreiben bezeugen die rasche Hilfe. Ein Auszug: Ich litt an heftigen Gelenksentzündungen am Knie und an den Füßen. Meine Beine waren so angeschwollen, daß ich vier Wochen im Krankenhaus liegen mußte. Da erhielt ich zufällig Weggands Rheumatis- und Gichtgelst. Nach Verbrauch von 2 Flaschen konnte ich meiner Arbeit wieder nachgehen ohne die geringsten Schmerzen zu verspüren. Xaver Altmann, Paterdorf a. L. Preis per Flasche 2.— Mark. — Versand durch die Einhorn-Apotheke Landshut i. B. Altstadt 74. Werbt ihr „Das neue Volk.“

Deutsche Geschichte Von Hermann Pinnow. Volk und Staat in 100 Jahren Anschauend unverbünd. Kostenlos einen Prospekt. Verlangen sie durch A. STUBER'S Buchhandlung Würzburg I. Freunde! Kauft nur in den Geschäften, die im „Neuen Volk“ inserieren, beruft Euch bei jedem Einkauf auf das Inserat.

Für Lumpen, Eisen, Papier u. Metalle etc. zahlt stets die höchsten Tagespreise Franz Bauer Innerer Graben 20. Eihölungen werden mit Kundt prompt vorgenommen. Prof. Dr. Ude „Der ideale Staatsbürger u. seine Wirtschaftsethik“ gebet in die Hand eines jeden Lesers der Neuen Dolles Km. 2.20 G. Silbersack, Würzburg Rottendorferstr. 6

Bekanntmachung.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1930 wird auf dem gesamten Straßenbahnenetz der

Einheitstarif

eingeführt. Jeder Fahrschein kostet 20 Pf. Außerdem sind bei den Schaffenen Fahrscheinhefte, enthaltend 10 Fahrschein, zum Preise von 1.50 RM. erhältlich.

Der Inhaber eines Umsteigefahrscheins ist zu einmaligem Umsteigen berechtigt.

Vor dem 1. Januar 1930 gelöste Fahrscheinhefte behalten ihre Gültigkeit bis einschließlich 15. Januar 1930.

Um die derzeitigen Fahrscheinbestände aufzubrauchen, werden ab 1. Januar 1930 noch vorhandene 15- und 25-Pf.-Fahrschein zum Preis von 20 Pf. verausgabt.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß in Zukunft der erste Wagen ab Heildingsfeld nicht um 6⁰⁰ Uhr, sondern bereits 6²⁰ Uhr abfährt.

Würzburg, den 27. Dezember 1929.

Die Direktion

der Neuen Würzburger Straßenbahnen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.



290 Eisenbahn-Waggonladungen

Woll- und Baumwollwaren. 20000 Nachbestellungen. Für alle Kunden schick ich nachweisbar im letzten Jahre, der natürlichste Beweis der Güte u. Billigkeit. Schnelle Bestellung ist auch die höchste Wertschätzung. Bitte Sie Nutzen und Ergonomie!

Denn schreiben Sie heute noch, wie Sie wünschen von nachstehenden

Knaben- und Mädchen-Modell
Bis auf weiteres noch 10 Prozent Rabatt auf diese Preise. An Stelle des Rabattes auf Wunsch ke: 1. also 1 schöne, 1 u. gehende Wanduhr oder Standuhr.

Ungewöhnlich!
Och noch kurze Zeit

Nr.	Preis per Meter	Stärke	Mk. P.
1	Ungebleichtes Baumwollgewebe	leichte Sorte, für einfache Carolinen usw. 75 cm	0.16
2	Ungebleichtes Baumwollgewebe	etwas bessere, dickere Sorte 75 cm	0.26
3	Handtücher	solide Geflechtware ... 40 cm	0.18
4	Handtücher	solide Strapazierware ... 40 cm	0.28
5	Handtücher	gute Strapazierqualität ... 40 cm	0.38
6	Handtücher	besonders dicht geschlossene, kräftige Strapazierqualität 40 cm	0.48
7	Ungebleichtes Baumwolltuch	solide Sorte ... 70 cm	0.28
8	Ungebleichtes Baumwolltuch	sehr solide u. haltb. 70 cm	0.38
9	Ungebleichtes Baumwolltuch	kräftig, fast unverwundlich ... 70 cm	0.48
10	Ungebleichtes Baumwolltuch	stark, fast unverwundl. Spezialqualität 70 cm	0.58
11	Weißes Hemdentuch	etwas leichte Sorte ... 70 cm	0.28
12	Weißes Hemdentuch	sehr solide Sorte ... 70 cm	0.38
13	Weißes Hemdentuch	für gute Wäsche ... 70 cm	0.48
14	Weißes Hemdentuch	vortreffliche Qualität ... 70 cm	0.58
15	Weißes Hemdentuch	mittelschwer, dicht geschlossen, für bessere Wäsche ... 70 cm	0.68
16	Hemdenhemd	indianen-gestrickt, solide Sorte ... 70 cm	0.28
17	Hemdenhemd	indianen-gestrickt, sehr solid und haltbar ... 70 cm	0.38
18	Hemdenhemd	indianen-gestrickt, besser, fast unverwundl. Sorte ... 70 cm	0.48
19	Hemdenhemd	indianen-gestrickt, besonders reißfeste, überaus haltbare Strapazierqualität ... 70 cm	0.58
20	Zephyr	für Hemden und Hosen, solide Sorte ... 70 cm	0.38
21	Zephyr	bessere Sorte, schöne moderne Muster ... 70 cm	0.48
22	Zephyr	kräftig, dicht geschlossen, aus soliden Garnen, elegante Muster ... 70 cm	0.58
23	Wischtücher	gute Sorte, strapazierbar, 42 mal 45 cm ... per 1/2 Dutzend	0.98
24	Damentaschentücher	weib, Macassar-Güte, mit Hofstaum, kräftig, besonders beliebte Qualität per 1/2 Dutzend	0.78
25	Herrentaschentücher	mit schöner, feiner Kante ... per 1/2 Dutzend	0.78
26	Herrentaschentücher	sehr solide, kräftige Sorte, mit schöner, feiner Kante ... per 1/2 Dutzend	0.98
27	Schlafdecken	schwere Geflechtware, 120x180 cm ... per 1/2 Dutzend	1.88

Joseli Witt, Weiden 282 Oberpl.
Eigene mechanische Weberei. - Alleinstes und größtes Spezial-Versandgeschäft der Art Deutschlands.

Vollständige Ski-Ausrüstungen

für Damen, Herren u. Kinder in allen Preislagen

Moderne Strickwaren
Moderne Herrenartikel

Sporthaus Brümmer

Karmelltenstraße 34

Aktenmappen, Promenade-Gamaschen, Schulranzen

kaufen Sie am besten beim Lederfachmann Desgleichen alle Sohl- und Oberleder, Schäfte und Schuhmacherartikel.

I. Bachmanns Nachf., Inh. Kilian Hauck

en gros Lederhandlung en detail

Sternstraße 6 Würzburg Sternstraße 6
(gegenüber der Kohlenhandlung Neckermann)

Trinkt Chabeso!

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Ruhkunst kostenlos!
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 301 W

En gros! En detail! Korbs Tee

ff. Darjeeling Tee
Hochgewächs direkt vom Pflanzler

Neue Ernte ist eingetroffen
ff. Ind. Mischung
von Mk. 3.80 per Pfd. an

Feinster Kaffee
roh und stets frisch gebrannt
von Mk. 2.60 per Pfd. an

Feinster Kakao
Tee, Kaffee, Kakao
auch erhältlich in kleinen Packungen.

Trotz alldem bester Qualität bei billigster Berechnung gebe ich in Marken

5% Rabatt

Anton Korb

Kontorhaus Zentral
Zimmer 19, L. z.

Exzillor

Bonbons

salin

Hoffen

Heiserkeit
Bronchialkatarrh.

In allen Apotheken erhältlich - stets vorrätig: in den Apotheken ... Heildingsfeld, Röttingen.

Ab heute Verkauf unserer Reste und Abschnitte

Sie finden unter Preis:

- Anzug-Reste
- Hosen-Reste
- Paletot- und Ulster-Reste
- Smoking-Reste
- Blaue Kammgarn-Reste
- Loden-Reste (Kamelhaar)
- Blaue u. schwarze Reste für Kommunion und Konfirmation

Preislagen der Reste:
Anzug-Reste
in Längen von 2.80 bis 3.50 Mt. **der ganze Rest für einen Anzug kostet Mk. 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.- und höher**

Hosen-Reste
in Längen von 1.10 Meter an **der ganze Rest für eine Hose kostet Mk. 10.-, 11.-, 12.-, 15.-, 17.- und höher.**

Kleinere Reste
in Längen von 1.10 bis 2.60 Mt. **der ganze Rest für Knabenanzug oder Rock und Weste oder Einzelhosen usw. geeignet Mk. 8.- bis Mk. 20.-**

Breiting & Zwanziger

Eichhornplatz
N^o - Hunderte von Reste

sind in unseren 10 Schaufenstern ausgestellt. Obige Preise sind rein Netto!

Koks!

Infolge Vergrößerung der Produktion sind wir in der Lage Koks wie folgt zu liefern:

Nusskoks M. 1.10 ab Werk M. 1.40 frei Keller

Porlkoks M. 0.80 " " M. 1.10 " "

ab Werk.
Baustein-Werk
Würzburg-Zell. Telefon 5487.

Farbbänder für alle Systeme und Kohlepisapere in bester Qualität, Durchschlag- und Schreibmaschinen-Papiere

haben Sie vorrätig bei
Egid Müller
Schreibmaschinen und Bürobedarf

Telefon 4048 - Neuhausstraße 3

Eine Anzeige im „Neuen Volk“ hat besten Erfolg. Weitesten Verbreitung über ganz Deutschland. Verlangen Sie Anzeigenpreise.

Dankfagung.

Jedem der an **Rheumatismus, Nerven oder Gicht** leidet, wie ich ganz krankenzeit mit, was meine Frau überredet und billig kurieren. 15 Pf. Schicksal erlösen. **Gans Müller, Oberlehrer a. D. D. 1220 260. Heildingsfeld Markt**

Wer nie Inseriert Geld verliert

Schreibmaschinen neu und gebraucht, in jeder Preislage. Wochensraten von 5 Mk. ab.

Christian Schmitt, Kaiserstraße 12.

Das ist Sie

die meinen Füßen geholfen hat!

Der Spezial-Fußboden habe ich's zu danken, dass ich wieder schmerzfrei laufen kann!

In meinem Spezialort gibt es kein mein gepulvertes Pulverpulver im May-Pulverpulver - auch für Sie sichtbar - was Ihre Füße brauchen, um einen elastischen und leichten Gang zu erzielen.

Meermann's Schuhsohlerei
Inh. Georg Haas
Franiskanergasse 8 - Tel. 3870.